

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

San Francisco, 1938-03-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Via Airmail

.....
E u r o p e

S.S. "Normandie"
.....



1938

Mr. Klaus Mann

33 Schiedhaldenstrasse

Küsnacht bei Zürich

.....
Switzerland
.....

The Clift
SAN FRANCISCO

27. März 1938

Es ist unnatürlich, Heinerich, wie lange vo Dir nicht die Rede gewesen ist (wie lange Du selber die Rede nicht auf Dich gbracht hast), - wie lang Du nicht geschrieben hast, halt, - es ist unnatürlich, strafwürdig und könnte zu den finstersten Verdächten leiten (beinahe wie mein männlicher Wintermantel dies Onkel Heinzchen gegenüber tat!). Kein Wort hierüber, - ich hoffe, es geht Dir leidlich und am Ende unterschätze ich Dich, & ich wäre glücklich, und bereit, mich zu schämen.

Briefe an Goletten nebst Dulala'n sind unterwegs, von Dir wollte ich erst wissen, wo Du bist, - und wartete allweil auf Nachricht. Nun haben wir Deine Drahtbotschaft in Händen und höre nun also: es ~~HH~~ wäre ja dämlich, wenn die Herrn Eltern in die Schweiz zurückkehrten, - und so beliben sie denn hier, - da die Mondverbindungen (sind die Kinder wieder rauf zum Mond?) immer noch nicht recht komfortabel scheinen. Ich selber kann, - und hier liegt der Haken, - vor Mitte Mai nicht in Europa sein. Ich muss hier bleiben (im Westen), um die Niedergeschlagenen zu stützen, und, vor allem, um am ~~ersten Mai~~ ^{27. April} mit Ihnen in den Osten zurückzufahren, - es graut dem Z. zu sehr vor der Alleinreise (die mehrmals kompliziert unterbrochen werden muss, wegen einiger abgelegener Zusatz-lectures). Da ich aber ausserdem zweifelsohne noch nach Boston

muss, sehe ich mich vor dem 5. Mai (oder so) nicht segeln.
Das ist an sich spät, -ist es aber besonders, wenn man (was
man nicht gern tut) "Escape" bedenkt und den Ablieferungstermin
am 21. Juni. Ich denke aber, unser Dale muss einsehen, dass
die Umstände sich total verändert^{haben} und ~~HHHHHHHH~~ zu viel
neue Gesichter zu prot/traitieren sind, als dass wir diesen
Midsummernights-dream einhalten könnten. Ich schreibe ihm
morgen deswegen und hoffe, auch wenn wir ein paar Wochen
zu spät sein sollten, wird das Brechmittel im Herbst auf den
Markt gespuckt werden können. Wichtigst wäre freilich, dass wir
sehr bald irgendwas hätten und so meine ich denn, wir sollten
jeder für sich, im Monat April irgendetwas hochamusantes fertig-
stellen, und es erst uns gegenseitig zur Beschlechtachtung,
dann aber dem Verlage einsenden, damit doch was geschehn ist.
Schreibe, ich bitte, Deine Ansicht. Im übrigen gedenke ich im
August, oder so, wieder ^{hier} rüberzufahren. Nicht weil es Krieg gäbe
(wo sollte der wohl herkommen in einem so friedlich unter
Hitler geeinten Europa?), -sondern aus vielen andern Gründen.
Et toi-tu? Nicht auch? Tomsky, mit dem ich gleich und ausgiebig
beisammen war, und der sehr niedlich und üsis gewesen ist,
schwört, im Sommer nicht hinüberfahren zu können, da all seine
mühsam angebahnten Beziehungen auf diese Weise abgebrochen
werden würden und er ja halt doch arbeiten wolle und müsse.
Er fühlt sich im übrigen offenbar sehr familiant und zugehörig

und s^cheint sehr zu hoffen, Dich baldigst hier zu sehen.
Und so meine ich denn, Du solltest in jedem Fall mit mir herüber
fahren, da Du, -a) vermutlich bei den Herrn Eltern ein angenehmes
und kostenloses Unterkommen fändest, - b.) aber der Knabe sich
gewiss, wenn im Hollywoodischen gerade nichts los ist, gern mit
Dir in Idahoe, Florida, oder St. Petersburg treffen würde.

Das ist das. An A. schreibe ich heute und sage,
dass ich nur zu gern den Juni und grosse Teile des Juli im
Jägerhaus zubrächte, - ausserdem bitte ich sie, ~~WIRTSCHAFT~~ irgendwi^e
den Magnus abzuholen, - es ist zu schrecklich sich vorzustellen,
dass sie ihn fangen könnten. Und Reisi? Wir versuchen hier alles,
durch Universitäten und Konsulen, aber der Effekt ist zweifel-
haft.

Rappaport entwickelt fieberhafte T^atigkeit und lügt
wie in Deutschland gedruckt. Fränkchens waren sehr lieb und
befreundet, Colin ^{Wächst} ~~unpersönlich~~ sich zum personal representativ der
Mann-Family, ^{hebrä} die Reise ist anstrengend und allzusehr verdunkelt
durch die Vorkommnisse, - die lieben Elterlein sehr üsis und
ich um ihre Ges^unheit besorgt, der viel zugemutet wird.

Leb wohl. Und schreib nun bitte wirklich gleich an :

Frau Schwester, Beverly-Hills-Hotel, Beverley-Hills, California.

Lebensgross:

==